

Erfahrungsbericht

(Erasmus+, Swiss-European-Mobility-Program,
TUM Exchange, Double Degree)

Vorname, Nachname:	Simon Olt
TUM Fakultät:	TUM School of Management
E-Mail	simon.olt@tum.de

Vorbereitung

Im MMT Studiengang gibt es eine Reihe an „erweiterten“ Austauschprogrammen, die sog. Joint International Programs (JIP). Schon zu Beginn meines Studiums fand ich die Möglichkeit, zwei Semester im Ausland zu verbringen sehr reizvoll, da ich nach einem „einfachen“ Auslandssemester im Bachelorstudium gerne über einen längeren Zeitraum eine neue Kultur erleben wollte.

Die Bewerbung erfolgte mit Motivationsschreiben, Lebenslauf und Notennachweisen beim International Office der TUM SoM. Nach Prüfung der Unterlagen wurde ich zu einem Auswahlgespräch mit einem Professor der TUM eingeladen, bei dem es im Wesentlichen um meine Motivation und Ziele ging sowie der akademische Abgleich der Kurse an der DTU und der Schwerpunkte an der TUM.

Nach der Zusage zum Programm erhält man zeitnah alle weiteren Informationen zur Organisation, Anmeldung in sämtlichen Portalen der DTU, Informationen zu den Wohnheimen und Informationen zur Introduction Week an seine DTU-Emailadresse. Ein großes Lob an die Mitarbeiter beider International Offices dafür, dass die Kommunikation und Organisation zwischen TUM und DTU problemlos und schnell verläuft.

Studium an der Gasthochschule

Unterrichtssprache der meisten Masterkurse an der DTU ist Englisch, sodass man darauf wenig Rücksicht bei der Auswahl der Kurse nehmen muss. Die Semesterzeiten an der DTU dauern von August bis Januar (Wintersemester) bzw. von Februar bis Juni (Sommersemester). Diese Zeiträume sind in 13 +3 Wochen aufgeteilt, wobei man in den 13 Wochen „normale“ Vorlesungen besucht (und i.d.R. 25 ECTS absolviert) und in den 3 Wochen eine Blockveranstaltung belegen kann (5 ECTS). Im Juli gibt es auch noch einige wenige Blockveranstaltungen, aber die Dänen machen üblicherweise einen langen Sommerurlaub zwischen Juni und August.

Ich habe an der TUM keinen Platz im Sprachkurs „Dänisch“ erhalten, sodass ich kein Wort Dänisch konnte, als ich in Kopenhagen ankam. Dies ist jedoch vollkommen unproblematisch, da alle Dänen sehr gute englisch sprechen. Über die Uni (bzw. über die Organisation „speak“) gibt es die Möglichkeit, verschiedene kostenlose Sprachangebote wahrzunehmen. Die Sprachkurse werden vom Staat gefördert,

um die Hürden der Integration zu senken. Einzige Voraussetzung ist, dass man die Sprachkurse im vorgegebenen zeitlichen Rahmen erfolgreich ablegt. Mir persönlich war es wichtig, ein paar Grundbegriffe zu verstehen und aussprechen zu können, weshalb ich das erste (von sechs) Modulen belegt habe. Es gibt sicherlich relevantere Sprachen (es gibt nur 5 Millionen Dänen), allerdings freuen sich die Dänen sehr, wenn man sich mit ihrer nicht so leicht zu lernenden Sprache auseinandersetzt.

Sämtliche Kurse an der DTU werden über das Online-Portal Course Base (<https://kurser.dtu.dk/>) ausgewählt und dann über den Studyplanner (www.studieplan.dtu.dk) dem eigenen Stundenplan hinzugefügt werden können. Für jede Veranstaltung der 13 Wochen ist in der Regel ein wöchentliche Zeitfenster von 4h am Stück vorgesehen. Im ersten Moment klingt das vielleicht sehr lange, doch in der Praxis teilen sich die 4h meist auf einen ersten Teil „Vorlesung“ und auf einen zweiten Teil „Übung“ auf. Generell wird an der DTU großen Wert darauf gelegt, in Gruppenarbeit die in der Vorlesung vorgestellten Konzepte anzuwenden. Der Umgang mit den Professoren ist sehr angenehm, man spricht sich „per Du“ an. Im Onlineformat waren die Professoren immer per Mail erreichbar, ohne Corona gibt es das Prinzip der „open doors“, sodass man bei Fragen einfach im Büro des jeweiligen Professors vorbeischauen kann.

Unterkunft im Gastland

Die DTU ist eine Campus-Uni und der Großteil des Unilebens spielt sich auf dem Gelände in Lyngby ab. Das Lageverhältnis von Kopenhagen zu Lyngby ist vergleichbar mit dem von München und Garching.

Bei der Suche nach einer Unterkunft kann man sich bei der Wohnungsorganisation der DTU, genannt Boligfonden DTU (BDTU) auf einen Wohnheimplatz bewerben. Die Wohnheime variieren sehr stark in Lage, Preis, Baujahr und Wohnsituation. Ich persönlich habe im U2 Wohnheim direkt auf dem Campus gewohnt. Dieses besteht aus Einzelapartments, sodass man sein eigenes Bad und eine kleine Kochnische hat. Es gibt leider keinen Gemeinschaftsraum, sondern nur einen Innenhof, in dem ein paar Tische und Stühle stehen. Durch Corona war das Wohnheim mit eigener Küche und eigenem Bad eine gute Wahl und auch die Lage in Lyngby absolut okay, da für einen Großteil meiner Zeit in Kopenhagen nichts geöffnet hatte, sodass ich nicht häufig in die Stadt gefahren bin. Wohnheime, in denen man sich Gemeinschaftsküchen teilt und die ebenfalls auf dem Campus liegen sind „Hempel“ und „Lundtoftevej“. Von „Linde Alle“ (Lage) und „Campus Village“ (sehr abgewohnt) würde ich abraten.

BDTU hat unter den Studenten nicht den besten Ruf, da sie sehr streng sind bei der Zimmerabnahme bzgl. Reinigung und Beschädigungen. Bei der Nebenkostenabrechnung haben sie deutlich zu viel abgerechnet, weshalb ich unbedingt empfehle, die Zählerstände bei Ein- und Auszug zu fotografieren. Zudem sind sie sehr unflexibel, was die Vertragslaufzeit angeht und bei Reparaturen (hatte ich nie, aber wurde mir von anderen berichtet) lassen sie sich gerne viel Zeit.

Nichtsdestotrotz ist die Option im Wohnheim auf dem Campus zu wohnen, eine gute Möglichkeit, ein möbliertes Zimmer zu bekommen. Ich bin mit meinem Wohnheimszimmer alles in allem zufrieden gewesen und kann es empfehlen, wenn man ein gut ausgestattetes Zimmer haben möchte. Viele internationale Studenten wohnen in den Wohnheimen, sodass es dort auch immer die Möglichkeit gibt, sich zum Grillen, zum Sport oder zum Feiern zu verabreden.

Anstelle eines Wohnheimplatzes existiert natürlich die Möglichkeit, sich selbst um eine Unterkunft zu kümmern. Ich habe mich dagegen entschieden, da ich im Wohnheim eine voll ausgestattete Küche zur Verfügung hatte und keine Möbel o.ä. transportieren musste. Der Wohnungsmarkt in Kopenhagen ist ähnlich schwierig wie in München und tendenziell noch teurer. Viel wird in Kopenhagen über facebook angeboten und vermietet.

Alltag und Freizeit

Generell war mein Aufenthalt stark von der Corona-Pandemie geprägt. Im Nachhinein betrachtet kann ich mich glücklich schätzen, dass ich im August 2020 überhaupt nach Dänemark einreisen konnte.

Sportangebote an der Uni existieren, sind aber recht kompetitiv und für vieles (Badminton, Volleyball, ...) muss man zum „Probetraining“. In meinem Fall wurde Sport in der Halle aufgrund der Corona-Pandemie zeitweise komplett eingestellt.

Dänemark hat eine überragende Fahrrad-Infrastruktur. Fast jede Straße hat einen eigenen Fahrradweg und manchmal sogar Ampeln. Für viele Dänen ist das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel und selbst lange Strecken oder Einkäufe werden mit dem Fahrrad erledigt. Es lohnt sich auf jeden Fall, sich ein Fahrrad vor Ort anzuschaffen (gebrauchte gute Fahrräder kosten um die 200 Euro, alternativ kann man bei Swapfiets für 20 Euro pro Monat eines mieten).

Für Bus und Zug ist es fast schon Pflicht, sich, eine „Rejsekort“ zu kaufen. Über diese Prepaidkarte erhält man einen vergünstigten Fahrpreis und kann in Bussen und Bahnen an Terminals zu Beginn der Reise ganz einfach ein- und am Ende wieder aussteigen. Ein gewisser Betrag wird dann, abhängig von der gefahrenen Distanz, abgebucht. Von der Uni in Lyngby aus gelangt man recht einfach mit dem Bus 150 in das Stadtzentrum von Kopenhagen, der Bus fährt alle 10 -20 Minuten und braucht eine gute halbe Stunde.

Von der DTU aus kann man seine Freizeit sehr gut im nahegelegenen Tierpark (Dyrehavn) verbringen, in dem mehrere hundert Rehe und Hirsche frei leben. Fährt man noch weiter, kann man am Strand bei Bellevue Beach entspannen, Kaffee trinken und schwimmen. Das Auslandssemester war mein erster Dänemarkaufenthalt und ich hätte bei einem Austausch mit Skandinavien nicht damit gerechnet, so viele Strandtage erleben zu können.

Zusätzliche Kosten/ Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Die Lebenshaltungskosten in Dänemark sind bekanntlich recht hoch. Durch das Erasmus-Stipendium erhält man 450 Euro pro Monat, welche in zwei Raten ausgezahlt werden. Ich habe für mein Wohnheimzimmer ca. 680 Euro gezahlt und nochmal um die 500 Euro monatlich für Essen und Trinken, Freizeit und ÖPNV.

Lebensmittelpreise liegen über dem Niveau deutscher Supermärkte, allerdings kann man in Aldi, Lidl und Netto günstiger einkaufen als in Superbrugsen und Meny. Ein guter Tipp ist auch die App „Too Good To Go“, bei der man für einen reduzierten Preis eine volle Tüte Obst und Gemüse erhält.

Kompetenz und Lernerfolg

Prüfungsleistungen waren im Fall meiner Kurse größtenteils schriftliche Gruppenberichte und Kurpräsentationen, die oftmals schon während des Semesters fällig waren und somit, anders als an der TUM, nicht zu höherem Lernstress am Ende des Semesters führten. Die Lehre und Prüfung lief meiner Meinung nach allgemein sehr entspannt ab. Während und nach den Vorlesungen stehen die Professoren und Teaching Assistants, die man dort alle wie selbstverständlich mit ihren Vornamen anspricht, immer für Fragen bereit.

Kurse, die ich belegt habe (und die ich weiterempfehlen kann):

- 42879: Decision Support and Strategic Assessment
- 42577: Introduction to Business Analytics

Die Suche nach einer Masterarbeit war sehr schwierig. Viele Professoren aus meinen Vorlesungen haben keine freien Kapazitäten mehr gehabt, sodass ich meine Suche nach Themen und Betreuern auch auf Professoren ausgeweitet habe, deren Veranstaltungen ich nicht besucht habe. Letztlich bin ich erst Anfang Januar fündig geworden bei Professor Oehmen, der ein TUM Maschinenbau Alumnus ist und im Bereich Systems Engineering und Projektmanagement lehrt.

Masterarbeiten an der DTU werden häufig in Kooperation mit Unternehmen durchgeführt. So wurde in meinem Fall mein Lebenslauf von meinem Professor an mehrere Unternehmen weitergeleitet, ob nicht Interesse an einer Kooperation besteht. Im Nachhinein war dies zwar einerseits eine Herausforderung, die Erwartungen der Thesis mit einem weiteren Stakeholder (TUM, DTU und Partnerunternehmen) abzustimmen, allerdings war es auch eine tolle Erfahrung, Einblicke in die dänische Arbeitswelt zu erlangen.

Interkulturelle Erfahrungen

Generell ist der kulturelle Unterschied zwischen Deutschland und Dänemark eher gering. Bis auf die Sprache merkt man zunächst keinen Unterschied. Typisch „deutsche“ Eigenschaften wie Pünktlichkeit und Direktheit treffen auch auf die Dänen zu. Grundsätzlich hatte ich erwartet, dass Dänen tendenziell eher zurückhaltender und „kühl“ im Umgang mit Fremden sind. Meine Erfahrungen allerdings zeigen eher, dass man bei Fragen und Problemen auf Hilfsbereitschaft, Offenheit und Höflichkeit stößt.

Europäische Integration

Das Auslandssemester in Dänemark war mein erster längerer Aufenthalt im europäischen Ausland. Ich bin fasziniert davon, wie viele verschiedene Nationen an der DTU zusammenkommen und sich hervorragend verstehen. Ich habe Freunde aus Spanien, Frankreich, Italien, England, Estland, Österreich, Griechenland, Türkei, Ungarn, Rumänien und Schweden gewonnen und bin dadurch Fan der EU und der europäischen Werte geworden.

Fazit

Ich habe das Auslandssemester in Dänemark an der DTU, trotz der coronabedingten Einschränkungen, sehr genossen und kann es nur weiterempfehlen. Besonderes Highlight ist für mich der Sommer in

Dänemark. Dadurch, dass es bis 23 Uhr am Abend hell ist und selbst danach nur dämmt, sind die Tage sehr viel länger als in Deutschland. Der Sommer in Dänemark entschädigt für den Winter, in dem es sehr regnerisch und kalt werden kann, und die Zeit bestenfalls hyggelig (also mit (alkoholischem) (Heiß-) Getränk bei Kerzenschein) verbracht werden sollte. Ein weiteres Highlight ist für mich die Nähe zum Meer. Joggen am Meer und Sonnenaufgänge im Sommer sind sehr lebenswerte Momente. Die Stadt hat viel zu bieten und auch das drum herum öffnet neue Sichtweisen auf das Arbeitsleben und die relevanten Werte einer Gesellschaft. Außerdem ist es beeindruckend zu sehen, wie digitale Kommunikation mit Behörden bei der Integration und bei der Pandemiebekämpfung aussehen kann.



Dyrehavn bei DTU Campus



U2 Wohnheim



Unigebäude auf dem Campus



Bellevue Beach